FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

16. - 18. Februar 1734

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

Visual Library

Regen und Hindrück hat, sonderlich bey Gemüthern, die in prejudicio stehen.

Sonnabend. den 16ten Febr.

Gestern Nachmittag kehrte sich der Wind von einer Seite zur andern, so, daß wir gar nichts avancirten. Wir haben die beständig auf unserer Reise observirt, daß, wenn contrairer Wind entstanden, er doch gar schwach geweht, oder gar Wetter-Stille worden: und also, ob wir wol gar nicht weiter fahren können, wir doch nicht zurück getrieben worden, welches geschehen wäre, wenn der contrairer Wind stark geweht. Auch das ist Gottes Güte. Noch gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr erhub sich ein guter Süd-Wind, mit dem wir unsern Cours wieder gut machen und unserm Vaterlande immer näher kommen konten.

Sonntag. den 17ten Febr.

Ob sich gleich der Wind gestern wieder gewandt, und endlich Wetter-Stille worden war, so schenckte uns doch Gott heute vor aufgang der Sonne wieder so schönen Nord-Ost-Wind, daß wir uns ihn nicht besser wünschen können. In der Abend-Bet-Stunde hielten uns bey Gelegenheit des 50sten Psalms (darauf wir unsere Zuhörer zur Dankbarkeit für so viele auf der See genossene göttliche Güte erinnerten) hielten uns die Worte aus Gen. 35, 1-5. ein, also Jacob seines Cap. 28, 20-22. gethanen Gelübdes von Gott erinnert wird; und machten mit einander den Bund, gleichwie Jacob, die fremden Götter, und alles dasjenige, woran unser Hertz bisher noch gehangen, nicht in das neue Land mitzunehmen, sondern durch die Gnade unsers JEsu in die Tiefe des Meeres zu werffen. Welche Vorstellung vielen Eindrück gab.

Montag. den 18ten Febr.

Heute, früh wurden wir durch gewisse unein, vermeintliche Umstände gehindert, unsere Bet-Stunde zu halten, welches wieder uns, noch unsern Zuhörern lieb war. Der Platz, wo die Bet-Stunde gehalten werden muß, ist überaus enge und verdrießlich, welches aber wieder uns, noch unsern Zuhörern abgehalten, Morgens und Abends zum Gebet und Handlung des

Wortes

1M 5D

Wortes Gottes zusammen zu kommen. Gott, sein Weib, und die Ortmannin, sind allein zu commodo hierzu gantzen. Gegen Mittag erhub sich ein starcker Süd-Wind, darauf endlich gegen 4 Uhr ein heftiger Sturm wurde, der bey allen grosse Erstürtzung verursachte, zumal da das eine grosse Vogel an grossen Mast-Baume, welches das Schiff halten solte, vom Winde zerrissen wurde. Hierauf wurden alle Vogel-Stangen herunter gelassen, und die Schiffs-Leute thaten allen möglichen Fleiß, das Schiff zu erhalten: wir aber nahmen unsere Zuflucht zu dem Herrn Jesu, dem Wind und Wetter gehorsam seyn muß. Auch unsere Zuhörer sungen und betten mit einander unter dem Sturme, da andere heu, len und schrien. Der Hr. Commissair that in der Angst grosse Gelübde: und nachdem wir ihm seine Untreue und die Schoos-Sünde, daran sein Hertz noch hänget, vorgestellet, versprach er mit Hand und Mund, seine Redlichkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen, wo uns der Herr aus dieser Todes-Gefahr erretete. Nach 6 Uhr legte sich zwar etwas der Sturm-Wind, doch wurde unser Schiff noch die gantze Nacht von Wind und Wellen hin und her geworffen. In dieser Noth lernete wir, was das für Trost bringt, wenn man den Herrn Jesum kennet und an seinem Bundes-Hertzen im Glauben hangt: alles andere, wenn es auch noch so gut scheint, hält nicht Stich. Diese Lection recht zu lernen, soll von nun an unser und der Ueberigen Übung seyn. Gott helfe uns! Die äusserst und innerst Confusion des Schiffs liß es nicht zu, die Abend-Bet-Stunde zu halten. Wir vermahnten aber die Zuhörer mit Weniger, mit Gebet und Seufzen fortzufahren: wie sie auch thaten.

Dienstag. den 19ten Febr.

Diesen gantzen Tag wehete der Wind noch so heftig, und die Wellen waren so hoch, daß wir nur zwey Vogel gegen den Wind spannen, und das Schiff von einer Seite zur andern wenden lassen mußten. Da die Saltzbürger auf die Schiffs-Seite